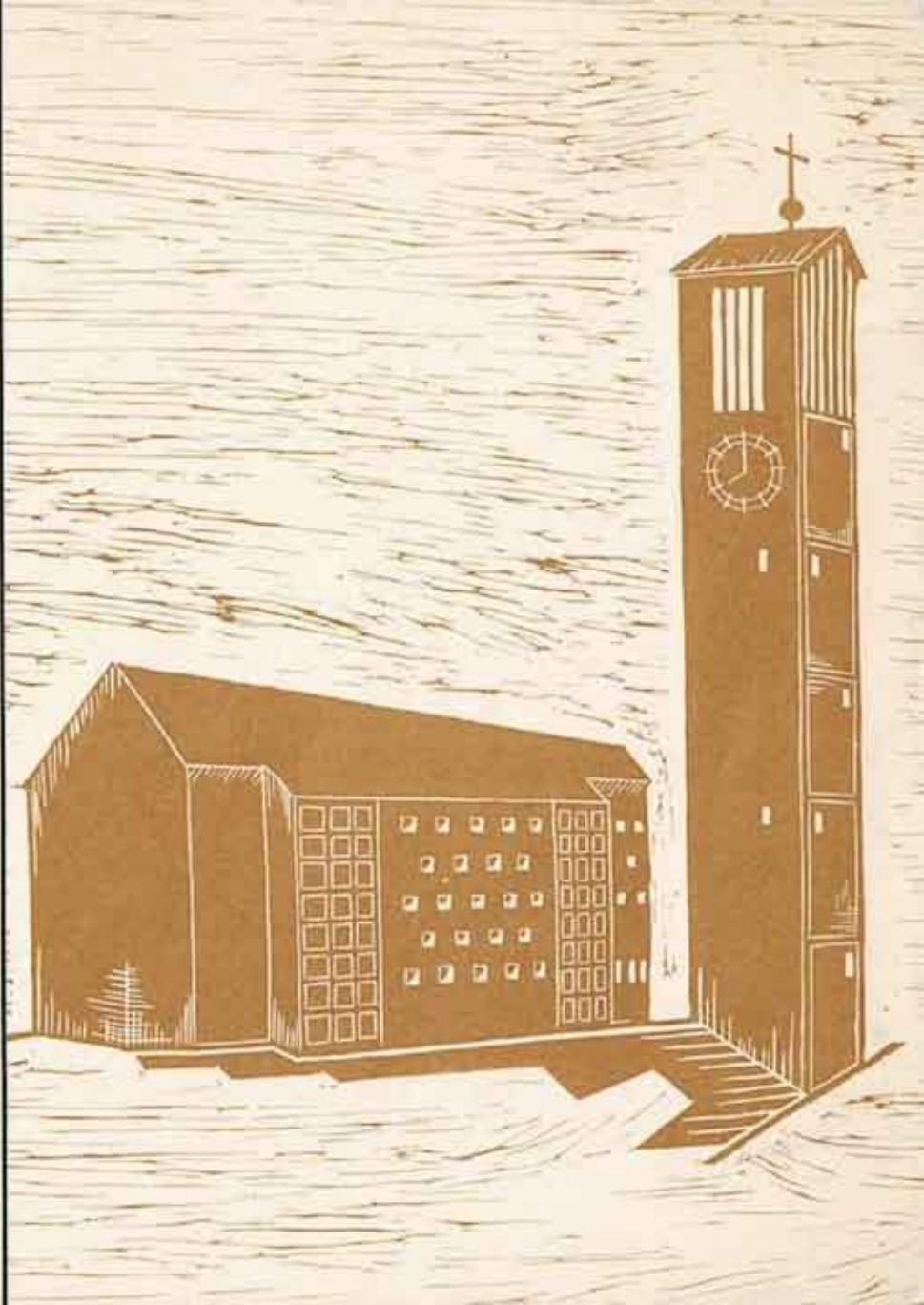


Festschrift
zur
Erinnerung
an die
Einweihung
der
CHRISTUS-KIRCHE
zu
Wickede (Ruhr)
vor 25 Jahren
am 18.12.1960



Diese Festschrift wird herausgegeben
von der Evangelischen Kirchengemeinde
Wickede (Ruhr)

Verfasser aller nicht gezeichneten
Texte: Pfarrer Arnulf Knecht.

Umschlaggestaltung: M. Spiekermann
(Linoldruck)

Druck: Dietrich Coelde Verlag, Werl.

FESTSCHRIFT

aus Anlaß der 25. Wiederkehr
der Einweihung der

CHRISTUS-KIRCHE in Wickede (Ruhr)

am 18.12.1960



Grußwort des Presbyteriums

Liebe Gemeindeglieder, liebe Leser,

wir grüßen Sie herzlich zu unserem freudigen Jubiläum:
der Weihe der CHRISTUS-KIRCHE vor fünfundzwanzig Jahren !

25 Jahre sind eine sehr kurze Zeitspanne im Vergleich mit manchen ehrwürdigen Kirchen im Lande, deren Grundstein schon vor annähernd eintausend Jahren gelegt worden ist !

Dennoch ist der Bau einer Kirche in unserer Diaspora-Gemeinde ein "denkwürdiges" Ereignis (s. Chronik). Haben wir doch mit unserer Kirche einen sakralen Raum, eine geistliche Heimat bekommen, die die Gemeinde einlädt und sammelt zu Anbetung, Verkündigung und Lobpreis GOTTES.

"Gebet und öffentlicher Gottesdienst" zählt nach Martin Luther zu den Kennzeichen der christlichen Kirche. In ihr soll "das Evangelium rein gelehrt und die Sakramente recht verwaltet werden", wie uns das lutherische Bekenntnis, das auch in unserer Gemeinde gilt, anweist.

Damit solches in den "schönen Gottesdiensten des HERRN" (Psalm 27, 4), auch mit ihrem liturgischen Reichtum - den die lutherische Reformation bewahrt hat - geschehen kann, haben wir unsere CHRISTUS-KIRCHE gebaut.

Kurz nach der Weihe der Kirche wurde unsere Kirchengemeinde selbständig (1. Januar 1961). Darum haben wir der vorliegenden Festschrift zugleich die Form einer erstmaligen Dokumentation gegeben.

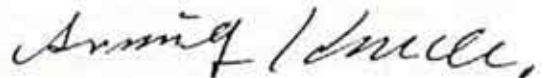
Wer sie liest, wird eingeführt in die geschichtliche Entwicklung des Gemeindeflebens von damals bis heute.

Mögen unsere Gemeindeglieder und auch die nach uns kommenden Generationen im Heiligtum GOTTES immer wieder von Herzen einstimmen in das Gebet des Psalmisten:

"HERR, ich habe lieb die Stätte Deines Hauses
und den Ort, da Deine Ehre wohnt."

Wickede (Ruhr), im September 1985

Für das Presbyterium der
Evangelischen Kirchengemeinde
Wickede (Ruhr)



ARNULF KNECHT

Pfarrer

Grüßwort des Superintendenten

Liebe Gemeindeglieder in Wickede !

Vor einem Vierteljahrhundert, am 18. Dezember 1960, wurde Ihre Kirche eingeweiht. Wenn Sie jetzt auf dieses Ereignis zurückblicken, ist das Grund zur Freude und Dankbarkeit. Denn das 25-jährige Bestehen der Christuskirche bedeutet, daß sich in dieser Zeit - selbst wenn man nur die normalen Sonntag und Feiertage rechnet - mehr als 1.600-mal junge und alte Menschen hier zum Gottesdienst versammelt haben. Aber mit Sicherheit ist es noch viel häufiger geschehen, daß an dieser Stätte die frohe Botschaft von Gottes Heilsangebot in Jesus Christus verkündigt worden ist, daß der Lobpreis Gottes, aber auch die Bitte um Vergebung der Schuld laut wurden, daß Menschen unter Wort und Sakrament Trost und Wegweisung erfahren haben.

Möge Ihr Gotteshaus, das den Namen des Herrn Christus trägt, auch weiterhin der Mittelpunkt gemeindlichen Lebens in Wickede sein - ein Ort, an dem sich Sammlung und Sendung der Gemeinde ereignet. Dazu möge Gott seinen Segen geben.

Im Namen des Kreissynodalvorstandes des Kirchenkreises Arnsberg grüße ich Sie mit dem Spruch des Sonntags, an dem Sie Ihr Jubiläum begehen wollen: "Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er die Gutes getan hat" (Psalm 103, 2).

Arnsberg, im Sept. 1985

Ihr 
BUSCHER
Superintendent

Grüßwort der Gemeinde Wickede (Ruhr)

Wickede (Ruhr), dessen Gebiet bis Anfang des 19. Jahrhunderts als Teil des Herzogtum Westfalen zu Kurköln gehörte, hatte als Ausfluß des Grundsatzes "Wessen das Land, dessen die Religion" eine katholische Bevölkerung. Etwa mit der Industrialisierung im vorigen Jahrhundert kamen die ersten Protestanten - wie man sie damals nannte - in unsere Gemeinde.

1857 schrieb der Eigentümer des Gutes Wickede an den katholischen Vikar: "Ew. Hochwürden benachrichtige ich, daß in meiner Kapelle zu Wickede Evangelische und Katholiken berechtigt sind, insbesondere aber ihre Toten zu beläuten. Ich bitte Sie, diese Observanz nicht zu stören."

Die kleine, ärmliche Gutskapelle, von der wir nicht wissen, ob sie von den Evangelischen für Gottesdienste oft benutzt wurde, war zuletzt in einem erbärmlichen Zustand und brannte mit dem eingelagerten Flachs ab; sie wurde nicht wieder aufgebaut. Ein Grundstück in der Ortsmitte Wickede für einen Kirchbau zu erwerben, zerschlug sich im letzten Augenblick. 1892 entstand - klein und bescheiden - das Evangelische Gemeindehaus, in dem auch die Evangelische Volksschule ihr Unterkommen fand; 1902 wurde es erweitert.

Der 1903 gegründete Evangelische Kirchbauverein erwarb ein Grundstück für den Bau einer Kirche. Aber die Schließung der Wickeder Glashütte, schlechte Zeiten, zwei verlorene Weltkriege - sie ließen einen Kirchbau nicht zu. Dann aber ging der bei unseren evangelischen Christen über Generationen gehegte Wunsch in Erfüllung, wurden Anstrengungen und wirtschaftliche Opfer von Erfolg gekrönt: Kirchweih der Wickeder Christus-Kirche 1960.

Der betont zurückhaltende Bau, gerade auch dadurch wirkend, mit seinem abgesetzten schlanken Glockenturm ist eine architektonische und städtebauliche Bereicherung unserer Gemeinde.

Für das Gotteshaus, für die Evangelische Kirchengemeinde und ihre Gläubigen stets Gottes Segen, das ist der Wunsch der Gemeinde Wickede (Ruhr).

Die 25-jährige Wiederkehr der Kirchweih ist der Gemeinde Wickede (Ruhr) zugleich willkommener Anlaß, der Evangelischen Kirchengemeinde und unseren evangelischen Christen Dank und Anerkennung auszusprechen für ihr fruchtbares Wirken hinein in unsere Welt. Mit der Evangelischen Kirche verbunden war und ist die Diakonie, tätige Hilfe an denen, die in menschlicher oder wirtschaftlicher Not sind, vor allem dort, wohin staatliche und kommunale Hilfe nicht oder zu wenig reicht - und das ist ein großes Feld.

Zugleich dankt die politische Gemeinde für die Jugendarbeit und die niveauvollen Kirchenkonzerte.

Wickede (Ruhr), im September 1985

Alfons Henke

ALFONS HENKE

Bürgermeister

Gemeinde - Chronik

Wie alles anfang

aus der Geschichte unserer Kirchengemeinde.

Die Evangelische Kirchengemeinde Wickede (Ruhr) besteht offiziell erst seit dem 1.1.1961. Sie ist also eine sehr junge Gemeinde, freilich mit einer wichtigen Vor-Geschichte. Sie wird gerade auch diejenigen Gemeindeglieder interessieren, die erst nach dem Ende des zweiten Weltkrieges zugezogen sind - das sind zirka 85 Prozent, die große Mehrheit.

Im Rahmen dieser Festschrift kann im folgenden nur ein allgemeiner Überblick gegeben werden.

1807 Eine evangelische Familie mit neun Personen 1807 sich in Wickede nieder. Sie werden vom Evangelischen Pfarramt Bausenhagen betreut.

1839 Ein Puddel- und Walzwerk wird durch den Fabrikanten Christian August Liebrecht an der Ruhr (heute Wickeder Eisen- und Stahlwerk GmbH) erbaut. Er ist der Begründer der Wickeder Industrie. Die Evangelischen von Werl und Wickede (Ruhr) werden der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Ostännen zugeteilt.

1840 Chr. A. Liebrecht erwirbt für die ev. Bürger Wickedes an der Eichkampstraße ein Friedhofsgrundstück. (Die Grabstätte Liebrecht



Belhaus an der Oststraße (1931)



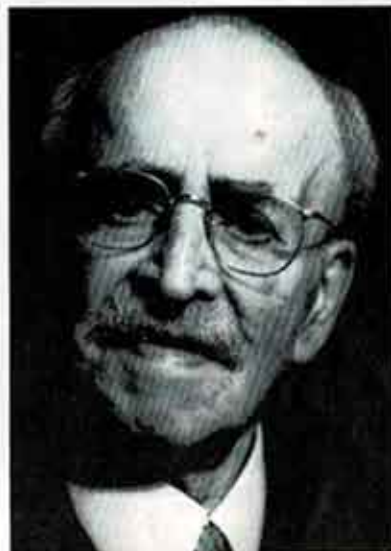
Bethaus: Betsaal (1931)

befindet sich noch dort und wird von der Kommunalverwaltung erhalten und gepflegt.) In Wickede leben jetzt 25 Evangelische.

- 1845 Die evangelische Gemeinde Werl wird zur selbständigen Kirchengemeinde erhoben. Von dort aus erfolgt auch die Betreuung der Wickeder. Von 1817 bis 1959 werden alle Amtshandlungen im Werler Kirchenbuch beurkundet. Evangelische Schüler müssen nach Bausenhagen zur Schule gehen.
- 1871 Wickede zählt 919 Katholiken, 88 Evangelische und 10 Juden.
- 1891 Im damals unbebauten Ostenfeld wird 1889 eine Glashütte (heute Ruhrwerk GmbH) errichtet. Glasmacher-Familien aus Schlesien, Thüringen und Brandenburg wandern zu, die meisten von ihnen lutherischer Konfession. Die Zahl der Evangelischen steigt auf 333. Der Wunsch nach einer evangelischen Schule und Gottesdienststätte wird laut. Pfarrer Philipps (Werl) gründet in Wickede eine "Schulsocietät" und sammelt Beiträge und Spenden.
- 1892 Mit diesen Geldern und Opfergaben, dazu einer Beihilfe des Gustav-Adolf-Vereins, wird in der Oststraße der linke Flügel des Bethauses errichtet - im Erdgeschoß ein großes Schulzimmer, das auch als Kirchraum dienen muß. Gottesdienste zunächst vierzehntäglich, ab 1899 sonntäglich. Damit entfällt nun der lange Fußmarsch (!) zum Gottesdienst nach Bausenhagen oder Werl. Die Kinder gehen weiterhin zu Fuß (!) nach Werl zum Konfirmandenunterricht.
- 1895 Als Nachfolger von Pfarrer Philipps übernimmt Pfarrer Wilhelm Kopfermann das evangelische Pfarramt in Werl und damit auch die Be-

treuung der Wickeder "Filiale".

- 1902 Der rechte Flügel des Bethauses wird angebaut. So entsteht ein eigener Raum für den Gottesdienst. (Seit 1975 das völlig neugestaltete Tapetenhaus Velmer).
- 1903 Ein Kirchenbauverein wird gegründet: die Wickeder wünschen sich eine eigene Kirche. Es wird fleißig gesammelt und gespendet.
- 1905 Mit dem Aufschwung der Glashütte steigt die Zahl der Evangelischen auf 600.
- 1907 Das Kirchengrundstück (auf dem jetzt die Christus-Kirche steht) wird erworben.



Pfarrer Wilhelm Kopfermann



Pfarrer Friedrich Müller

- 1914 Stilllegung der Glashütte. Viele Glasarbeiterfamilien wandern wieder ab. Nur noch 300 Evangelische verbleiben im Ort.
- 1922/ Nach dem ersten Weltkrieg und der In-
1923 flation steht der Kirchenbauverein vor dem Nichts. Er wird aufgelöst.
- 1933 Pfarrer Kopfermann wird aus politischen Gründen in den Ruhestand versetzt. Pastor Dehmel übernimmt während der Vakanz das Werler Pfarramt.
- 1935 Pfarrer Friedrich Müller wird in die Werler Pfarrstelle eingeführt. In schwerer Zeit (Hitler-Regime, Kirchenkampf, zweiter Weltkrieg, danach starker Zuzug von Vertriebenen aus Ostdeutschland und Flüchtlingen aus Mit-



Pfarrer Arnulf Knecht

teldeutschland) betreut er auch die Filiale Wickede.

1953 Durch den Zustrom von Vertriebenen und Flüchtlingen ist der Anteil der evangelischen Einwohner sprunghaft auf 1200 (!) gestiegen. Erstmals und auch in den folgenden Jahren beantragen die Wickeder eine eigene Pfarrstelle mit Sitz in Wickede - denn durch das schnelle Anwachsen der evangelischen Bevölkerung in Werl und Wickede und die damit verbundene erhebliche Ausweitung der gesamten kirchlichen Arbeit kann ein Pfarrer die Arbeit nicht mehr bewältigen.

1956 Die Bemühungen der Wickeder haben endlich Erfolg. Das Landeskirchenamt in

Bielefeld entsendet Pastor Arnulf Knecht (bisher Lippstadt) zunächst zur Betreuung der Wickeder Filiale. Am ersten Advent 1956 hält Pastor Knecht erstmals Gottesdienst im Bethaus an der Oststraße.

1957 Am 7. April wird Pastor Knecht einstimmig zum Pfarrer in den damit zugleich neuengerichteten zweiten Pfarrbezirk der Evangelischen Kirchengemeinde Werl mit Sitz in Wickede (Ruhr) gewählt. Er wird im Gottesdienst am 21. Juni von Superintendent Dahlkötter (Lippstadt) als Pfarrer eingeführt. Am Nachmittag ist bei der Gemeindefeier in der vollbesetzten Schützenhalle zur Freude aller auch der fast zweiundneunzigjährige Pfarrer Kopfermann anwesend.

1958 Die Zahl der evangelischen Gemeindeglieder steigt auf 1600 Seelen. 16. Mai: Der Evangelische Kirchenbauverein e.V. Wickede (Ruhr) wird gegründet.

1959 5. Dezember: Grundsteinlegung für den Bau der CHRISTUS-KIRCHE.

1960 3. September: die vier Glocken für die neue Kirche werden feierlich eingeholt.

- 1960 18. Dezember (vierter Advent):
Der Präses der Evangelischen Kirche von Westfalen D. Ernst Wilm
weiht die CHRISTUS-KIRCHE.
- 1961 Mit dem 1. Januar wird der bisherige zweite Pfarrbezirk der Kirchengemeinde Werl zur selbständigen Evangelischen Kirchengemeinde Wickede (Ruhr) erhoben. Zu ihm gehören auch die Evangelischen in Echthausen, Wimbern und Wiehagen.
In der Gründungsurkunde ist der evangelisch-lutherische Bekenntnisstand verankert. Die Einwohnerzahlen Wickedes steigen ständig, dadurch wächst auch die evangelische Gemeinde. Im Bereich der Landeskirche zählt Wickede zu den "Schnellwuchs-Gemeinden."
Am 29. Oktober wird die neue Orgel im Gottesdienst geweiht. Abends findet die erste "Geistliche Abendmusik" in der Christus-Kirche statt.
- 1964 Für den Pfarrer und seine Familie geht das Provisorium im Bethaus zu Ende: am 6. Oktober wird das neuerbaute Pfarrhaus gegenüber der Kirche bezogen.
- 1968 Erste offizielle ökumenische Gespräche auf Ortsebene im Rahmen
1970 der Volkshochschule: "Christen im Gespräch".
- 1971 Erstmals ökumenische Gottesdienste in der St. Antonius- und Christus-Kirche unter großer Anteilnahme der Wickeder Bevölkerung.
- 1972 Der Evangelische Kirchenbauverein e.V. Wickede (Ruhr) wird aufgelöst. Er hat von 1958 bis 1970 insgesamt 197.479,-- DM aufgebracht.
Der Weltgebetstag der Frauen wird von nun an ökumenisch begangen.
- 1974 Eine heutigen Ansprüchen gerechtwerdende Gemeinde- und Jugendarbeit läßt sich im alten Gemeindehaus (1892) nicht mehr durchführen. Ein Neubau wird geplant.
14. Dezember: der Grundstein für das neue Gemeindehaus an der Viebahnstraße wird gelegt.



- 1975 30. November (erster Advent):
Feierliche Weihe des Martin -
Luther - Hauses.
- 1979 Die jährliche Bibelwoche wird
fortan in ökumenischer Zusammen-
arbeit durchgeführt.
- 1981 Die Christus-Kirche erhält eine
moderne Umluftheizung.
15. Februar: Pfarrer Arnulf
Knecht begeht das fünfund-
zwanzigjährige Ordinationsjubi-
läum. Nach dem Gottesdienst, in
dem Superintendent Wolfgang
Buscher (Arnsberg) die Predigt
hält, Empfang im Martin-Luther-
Haus in festlichem Rahmen.
- 1983 Beginn der Turmsanierung.
- 1983 Renovierung des Innenraums der Kirche. Die dringend notwendigen Reno-
vierungsarbeiten werden von Gemeindegliedern in Eigenleistung aus-
geführt, unterstützt durch die Sachspende eines Wickeder Unternehmens
- die Kirchengemeinde kann dadurch über fünfzehntausend Mark sparen.
- 1984 Fortführung und Abschluß der Turmsanierung.
- 1985 12. Februar: Fünfundsiebzigjähriges Jubiläum der Wickeder Evange-
lischen Frauenhilfe.
8. September: Fünfundzwanzigjähriges Jubiläum der Weihe der
Christus-Kirche. Zur evangelischen Kirchengemeinde gehören 2.300
Gemeindeglieder. Wickede zählt insgesamt 11.530 Einwohner.

Wir bauen unsere Kirche

Von Anfang an lebten die evangelischen Wickeder in der Diaspora (d.h. in der konfessionellen Minderheit). Der Wunsch, aus dem im Bethaus vorhandenen Mehrzweckraum (Schulzimmer und Betsaal in einem !) herauszukommen, regte sich schon früh. 1903 wird ein Kirchenbauverein gegründet, 1907 dank der spendefreudigen 600 Gemeindeglieder ein dem Bethaus an der Oststraße gegenüberliegendes Grundstück erworben. Ziel ist es, eine kleine Kirche zu bauen. Aber Geduld und Hoffnung sollten noch über eine sehr lange Zeit auf die Probe gestellt werden (siehe Gemeinde-Chronik).

Fünzig (!) Jahre später: Wickede hat einen eigenen Pfarrer bekommen. Eine Fülle von Aufgaben wartet auf ihn. Prioritäten müssen gesetzt werden. Vordringliches Ziel ist es, die nach Kriegsende aus allen Provinzen Ost- und Mitteldeutschlands mehr oder weniger zufällig hier gelandeten evangelischen Menschen mit der kleinen bereits ansässigen Schar zu einer Gemeinde zusammenwachsen zu lassen. Wird das angesichts der seelischen Belastungen (heimatlos zu sein) und der sozialen Schwierigkeiten gelingen? Vertriebene und Flüchtlinge bringen bestenfalls "Handgepäck" mit - den Ausgebombten ergeht es nicht besser. Nur gut, daß Wirtschaft und Industrie florieren. Darum findet man in Wickede recht schnell Arbeit. Aber "der Mensch lebt nicht vom Brot allein", so hören wir es aus dem Munde Jesu. Christen brauchen eine geistliche Heimat.

Der Bau der Kirche, so ist zu hoffen, wird auch den Prozeß der Gemeindebildung in dem nach dem zweiten Weltkrieg schnell wachsenden Pfarrbezirk Wickede (Ruhr) wesentlich fördern.

Als es sich herumspricht, daß in Wickede eine evangelische Kirche gebaut werden soll, ist vielfach ungläubiges Staunen die Reaktion. Den kirchlichen Wiederaufbau in vielen Städten und Dörfern vor Augen, heißt es nur: "Uns scheint man vergessen zu haben". Die Wickeder hatten sich in den zurückliegenden Jahrzehnten an äußerst bescheidene Verhältnisse gewöhnen müssen.

Das Bethaus in der Oststraße 13 (1892 - 1975)

Von 1892 an war es kirchlicher und schulischer Mittelpunkt zugleich. 1947 wurde im Parterre aus einer Wohnung ein zweiter Schulraum hergerichtet. 1951

mußte wegen der steigenden Schülerzahlen der hintere Teil des Betsaales von der Schule mitbenutzt werden! Verständlich, daß der Zahn der Zeit (chronischer Geldmangel in der Werler Kirchenkasse, Nazizeit, Mönnekatastrophe, große Wohnungsnot nach Kriegsende) besonders im Inneren des Hauses sichtbar genagt hatte. Es war inzwischen abgewohnt und total vernachlässigt. Im ersten Stockwerk und auf dem Dachboden wurden notdürftig Unterkünfte für wohnungslose Flüchtlinge eingerichtet.

Nach dem Auszug der evangelischen Volksschule im Jahre 1954 standen außer dem Betsaal die beiden Schulräume für die Gemeindegemeinschaft zur Verfügung. Geeignetes Mobiliar war nicht vorhanden. 1957 wurde der zuständige Superintendent aus Lippstadt herbeigerufen. Sein Urteil: Dieses Haus ist in einem einer evangelischen Gemeinde unwürdigen Zustand. Danach konnten endlich im ganzen Haus einige Schönheitsreparaturen durchgeführt und eine kleine Pfarrwohnung hergerichtet werden. Zu dieser Zeit wohnten im Bethaus zwei weitere Familien mit Kindern.

Nach Vollendung des Kirchbaues diente es bis 1975 als Gemeindehaus (bis 1964 mit Pfarrwohnung).

Es geht los

Mit diesen Worten beginnt der erste Gemeindebrief vom 8. Mai 1958, bestehend aus einer (!) Schreibmaschinenseite. Aber wie eine Kirche bauen, wenn die Kirchenkasse leer ist? Es muß gehandelt werden. Noch im Mai 1958 wird der Evangelische Kirchenbauverein e.V. Wickede (Ruhr) gegründet. Nun kommt Bewegung in die Gemeinde. Vertreter des Landeskirchenamtes aus Bielefeld kommen erstmalig nach Wickede, dazu der Bauauschuß des Kirchenkreises. Beratungen und häufige Fahrten nach Bielefeld folgen. Die Finanzierung wird sehr schwer werden, denn wie überall, so auch in Westfalen, müssen zerstörte Kirchen wiederaufgebaut werden. In früher rein katholischen Gebieten wird durch den Zustrom von Vertriebenen und Flüchtlingen die Errichtung neuer Kirchen in der Diaspora notwendig. Sehr viele Gemeinden erwarten mithin finanzielle Hilfe von der Landeskirche. Wird Bielefeld in dieser Situation grünes Licht für den Wickeder Kirchbau geben? Soviel ist jetzt klar: der Wickeder Pfarrbezirk muß selbst sechzig- bis siebzigtausend Mark(!) als Eigenleistung aufbringen - bei Gesamtkosten in der Größenordnung von 340.000,- Mark (freilich ohne Glocken, Orgel und Glasmauerwerk in den großen Fenstern).

Ist das in einer Arbeitergemeinde bei der oben beschriebenen sozialen Struktur zu schaffen ?

Aber inzwischen schwärmen monatlich dreißig Sammler - Männer, Frauen und Jugendliche - in die Gemeinde, um die freiwilligen Beiträge und Spenden für den Kirchenbauverein einzusammeln. Sie berichten Erfreuliches: Opferfreudigkeit und gespannte Erwartung, ob es bald zum Kirchbau kommt. Auch die Wickeder Industrie zeigt Verständnis für unsere Notlage und hilft durch Spenden.

Der interne Arbeitsaufwand wächst, aber der Pfarrbezirk besitzt noch nicht einmal eine Schreibmaschine (!), geschweige denn ein Büro mit Schreibkraft. Überaus wertvolle Hilfe leistet der zweite Vorsitzende des Kirchenbauvereins Dipl.-Kfm. Eberhard Techtmeier durch bürotechnische Hilfe, großen Sachverstand und kaufmännische Beratung.

Die neue Kirche in der Planung

Wie soll die neue Kirche gestaltet werden ? Anders als in der Enge und Dürftigkeit des Betsaals soll ein Gotteshaus mit einem hohen weiträumigen Kirchenschiff entstehen, in dem sich Menschen bewegen und gottesdienstlich-liturgisches Leben sich entfalten kann. Außer dem Altar, dem Mittelpunkt einer lutherischen Kirche, sollte künftig auch eine Orgel vorhanden sein (das alte, manchmal etwas "asthmatische" Harmonium im alten Betsaal kann allenfalls noch verschenkt werden.) Rief bisher ein kleines Glöckchen auf dem Dachfirst des Bethauses die Gemeinde zum Gottesdienst, so soll der Glockenturm drei oder vier Glocken erhalten. Künstlerisch gestaltete Fenster im Altarraum wären ein würdiger aussagekräftiger Schmuck der neuen Kirche.

Alles unerfüllbare Wünsche ?

Die Grundsteinlegung

Nach erneuten und mühevollen Beratungen mit dem Landeskirchenamt und dem Kirchenkreis (wir sind eben wirklich eine arme Gemeinde, besonders nach dem damals geltenden Kirchensteuersystem) kann dann endlich nach entsprechenden Zusagen der Kirchenbehörden am 26. Oktober 1958 der erste Spatenstich erfolgen. Oberhalb der Oststraße entsteht eine weithin sichtbare Großbaustelle. Die drei Wickeder Lokalzeitungen verfolgen Beginn, Fortschritt und Vollendung mit ausführlichen Berichten, Fotos und freundlichen Kommentaren. Am 5. Dezember 1959 erfolgt die feierliche Grund-

IM NAMEN DES VATERS UND DES SOHNES UND DES HEILIGEN GEISTES + AMEN +

Am Vonnabend, dem 5. Dezember Eintausend
neunhundertneunundfünfzig - einen Tag vor dem zweiten Sonntag im
Abend - wurde der Grundstein gelegt zu dieser

CHRISTUSKIRCHE

Im Jahr 1949 ist D. Dr. Dietrich D. D. Bischof von
Berlin / Vorsitzender des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland,
Präsident der Evangelischen Kirche von Westfalen ist D. Ernst Wilm -
Superintendent des Kirchenkreises Soest ist Pfarrer Werner Philipp -
Krausberg - In unserem noch geteilten Vaterland ist Dr. Heinrich
Gübke Präsident der Bundesrepublik und Dr. Konrad Adenauer
Bundeskanzler.

Der Name CHRISTUSKIRCHE weist uns hin
auf unseren einzigen HERRN und ERLÖSER, der das himmlische
Haus der Kirche ist. Im Glauben an IHN, verbunden mit IHM durch
SEIN heilig Wort und Sakrament, wollen wir als Glieder SEINER
Selbst fröhlich und getraut durch die Zeiten gehen, SEINEM Tag
entgegen. Auf diesem Wege lassen wir uns durch das Zeugniswort des
Münchener Kirchentages 1959 an die Verantwortung der heiligen Kirche
Gottes für die Welt erinnern:

"IHR SOLLT MEIN VOLK SEIN"

spricht der HERR (Jeremias 23)

Der Gottesdienst im Pfarrbereich Wilsede (Ruhr) fin-
det im Kirchenjahr des evangelischen Gemeindejahres, Ostertage 15. April; von
1960 an vierteljährlich ab Juli 1960 sonnntäglich. Nach Beendigung des zweiten
Weltkrieges ist die ehemals kleine Diaspora-Gemeinde vor allem durch den
Zug von Ostvertriebenen und Flüchtlingen aus Ost- und Mitteleuropa
erheblich gewachsen und zählte Ende 1958 1702 Seelen. Der beschriebene Kir-
chenjahr entspricht nun nicht mehr den Anforderungen der Gemeinde. Durch die
größtenteils Hilfe der Evangelischen Kirche von Westfalen, die monatli-
chen Spenden der Gemeindeglieder und die Hilfe der arbeitsfähigen In-
dult ist es möglich geworden, den Kirchenbau zu beginnen.

Der Bau unserer Kirche erfolgt nach den Plänen des
Architekten BDA Dipl.-Ing. Walter Kuchel aus Hagen / Westfalen.

Unser Gotteshaus soll - so GOTT will - das Zen-
trum unseres evangelischen Gemeindelebens für Wilsede und die zum Pfarr-
bezirk gehörenden Ortschaften Eickhausen, Wilmers und Wierhagen werden.

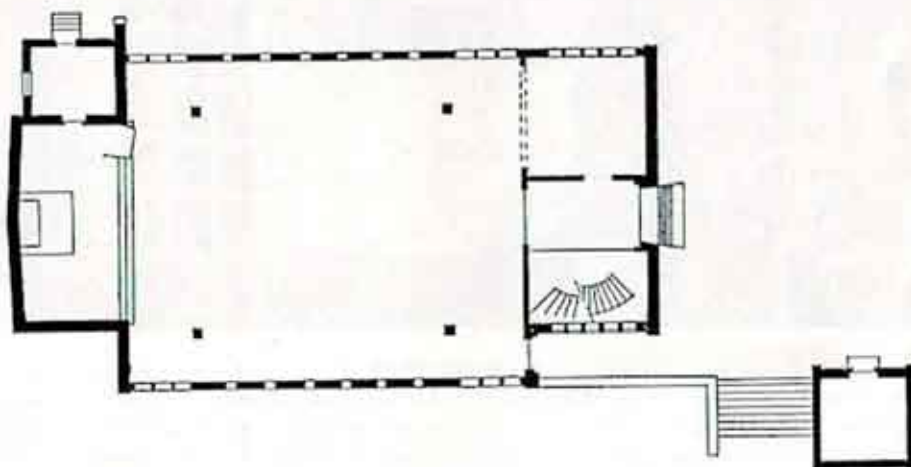
Das Gotteshaus wurde auf dem Grundstück erbaut
das durch die Tatsache von Pfarrer Kaspermann bereits im Jahre 1907
zur Errichtung einer Kirche erworben wurde. Die wichtigsten Er-
gebnisse der nachfolgenden Jahrzehnte haben den Bau der Kirche im-
mer mehr gefördert. Endlich am 1. Juli, beginnen wir den Bau unserer
CHRISTUSKIRCHE indem wir das Felschen unseres HOMOCLINENTEN HERRN
JESUS CHRISTUS auf den Grundstein setzen.



wie geschrieben steht bei St. Paulus im 1. Brief an die Korinther, im 3. Kapitel, Vers 11
EINEN ANDEREN GRUND KANN NIEMAND LEGEN AUSSER
DEM, DER GELEGT IST / WELCHER IST JESUS CHRISTUS /

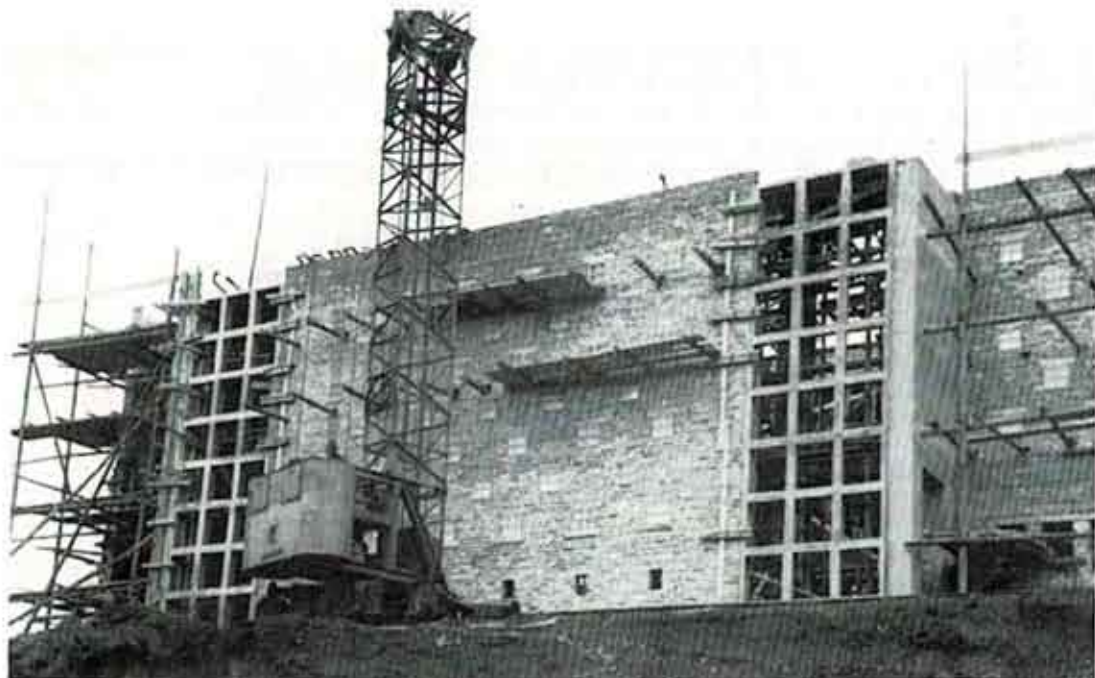
Wir beizien der Hand GOTTES alle, die am Bau
dieses Gotteshauses mitarbeiten und in diesem fortan ein- und ausgehen.

steinlegung unter großer Beteiligung der Gemeinde. Der zweiundneunzigjährige Pfarrer Kopfermann schreibt dazu an Pfarrer Knecht:
"Ich habe Gott gebeten, daß er diesen Tag zu einem Tag des Segens in der Gemeinde für alle Zeiten werden lasse."
Möge sich die Fürbitte des greisen Pfarrers an den jetzt Lebenden und danach Kommenden erfüllen !



Erneute Sorgen

Das Richtfest naht. Damit aber schon wieder finanzielle Probleme. Das Geld geht aus. Was tun ? Stilllegung des Baues ? Den Kirchturm erst in späteren Jahren errichten (wie man uns unter anderem rät) ? Schlaflose Nächte, hektische Tage; die Telefonkabel "glühen". Ein Trost: die Gemeindeglieder



spenden weiter. Es wird sparsamst gewirtschaftet und auf aufwendige Ausstattung der Kirche verzichtet. Landeskirche und Kirchenkreis versuchen zu tun, was möglich ist, um die Fortführung des Baues sicherzustellen. Endlich ein Aufatmen: es kann weitergebaut werden ! Mitte August 1960 kommt der nun vierundneunzigjährige Pfarrer Kopfermann für einige Stunden nach Wickede, wo er von 1895 an unter schwierigsten Verhältnissen in dem damaligen "Filial" vierzig Jahre lang gearbeitet hat. Er besichtigt den wachsenden Kirchbau und sagt, daß damit sein Lebensziel nach sechzig Jahren in Erfüllung gehe.

Die Weihe der CHRISTUS-KIRCHE

Mit Hochdruck werden die letzten Arbeiten zu Ende gebracht. Frauen der Frauenhilfe sorgen zuletzt mit Besen, Putzlappen und viel Wasser dafür,

daß die Kirche innen blitzsauber ist.

18. Dezember 1960
- vierter Sonntag im Advent -
der Tag der Kirchweihe !

Ein kurzer Abschiedsgottesdienst im alten Bethaus, sechsundsechzig Jahre lang bescheidene kirchliche Heimat der evangelischen Wickeder. Pfarrer Knecht gedenkt in seiner Ansprache auch der Pfarrer Philipps, Kopfermann, Dehmel und Müller, die in sehr schwierigen und bewegten Zeiten von Werl aus in der damals kleinen Filiale Wickede als Hirten gewirkt haben. Es wird bedauert, daß der nun bald fünfundneunzigjährige Pfarrer Kopfermann aus gesundheitlichen Gründen an der Weihe nicht teilnehmen kann. In seiner Absage an Pfarrer Knecht schreibt er "...es ist mir außerordentlich schmerzlich. Denn für diesen Tag habe ich....gearbeitet, gehofft und gekämpft".

Nun zieht vom Bethaus aus eine lange Menschenschlange die Oststraße entlang über die Haupt-, Eichkamp- und Jahnstraße zur neuen Kirche. Am Ende des Zuges die Presbyter mit den heiligen Geräten, Bibel und Agende, dahinter mehrere Pfarrer; den Schluß bilden der hochwürdige Präses der Evangelischen Kirche von Westfalen, D. Ernst Wilm, begleitet vom Superintendenten Werner Philipps (Arnsberg) und Pfarrer Knecht.

"Tut mir auf die schöne Pforte, führt in Gottes Haus mich ein."

Nach der Schlüsselübergabe öffnet der Ortspfarrer mit einem biblischen Votum die Kirchtür. Nun zieht die Gemeinde in das neue, in "ihr" Gotteshaus ein. Es ist überfüllt. Überall frohgestimmte und dankbare Gesichter.



Möge es sich auch in künftigen Zeiten bewahrheiten und ereignen, was wir damals gesungen haben:

"Ach wie wird an diesem Orte meine Seele fröhlich sein."

Ein festlicher, liturgisch reicher Gottesdienst, mitgestaltet von der Kantorei St. Maria zur Wiese (Soest) beginnt. Eine kleine Leihorgel begleitet den Gemeindegesang. Präses D. Wilm spricht das Weihegebet und hält eine eindrückliche Predigt. Nach dem Gottesdienst entläßt zum erstenmal das festliche Geläut der vier Glocken die Gemeinde. In unsere Glocken stimmen die Glocken von St. Antonius zum Zeichen der Mitfreude ein! Abends um achtzehn Uhr beendet ein liturgischer Vespertagesdienst diesen denkwürdigen festlichen Tag.

Der Dank

Dank gebührt zuallererst dem dreieinigen Gott, der das Werk aus kleinsten und schwierigsten Anfängen heraus hat gelingen lassen. Wir danken Gott auch dafür, daß so viele Menschen mit Herz und Hand sich zur Verfügung gestellt haben, damit das große Vorhaben verwirklicht werden konnte. Hierbei hat sich die Kirchengemeinde als Gemeinschaft des Glaubens und der Liebe bewährt. Es ist schon der Erwähnung wert, daß der so verdienstvolle Kirchenbauverein erst zwölf Jahre nach der Kirchweihe (!) aufgelöst wurde. Bis dahin gingen immer noch Spenden einiger Gemeindeglieder ein: Zeichen der Verbundenheit mit ihrem Gotteshaus (daß eine beträchtliche Schuldenlast die Gemeinde noch über zwei Jahrzehnte drücken würde, wußten sie vielleicht auch).

Insgesamt hat der Kirchenbauverein von 1958 bis 1972 die stattliche Summe von 197.479,- DM aufgebracht und damit den Kirchbau in seiner jetzigen Gestalt überhaupt erst ermöglicht.

Das fünfundzwanzigjährige Jubiläum der Kirchweihe ist ein würdiger Anlaß, allen, die zum Gelingen unseres für damalige Verhältnisse hochgesteckten Zieles in irgendeiner Weise beigetragen haben, von Herzen zu danken - ob sie noch leben oder schon, wie so manche, von Gott aus diesen Leben abgerufen worden sind.

GEBET AM TAG DER WEIHE DER CHRISTUS-KIRCHE

Allmächtiger, gnädiger Gott, der Du thronest über den Welten,
und den alle Himmel nicht können fassen:
Du bist in Deinem Sohn Jesus Christus in unser Fleisch eingegangen
und hast Dir auf Erden eine Kirche gesammelt,
die Dein Evangelium hört und verkündigt,
Deine Sakramente austeilt und Dich lobpreist immerdar.

Du hast Dir auch an diesem Ort eine Gemeinde bereitet,
ihr Hirten und Diener gegeben
und ihre Gottesdienste gesegnet.

Wir kommen heute vor Dein Angesicht und danken Dir für Deine große Güte,
daß Du den Bau dieser Kirche,
den wir Dir zur Ehre begonnen haben,
hast glücklich vollenden lassen,
und bitten Dich:

Kehre ein in dieses Haus mit Deiner Gnade.
Weide Deine Gemeinde mit Deinem Wort.
Sende allzeit treue Hirten.

Lass Dein Wort von dieser Kanzel erschallen und viele selig machen.
Nimm die Kinder, die wir hier zur Taufe bringen, gnädig als Deine Kinder an.
Speise mit dem Leibe und Blute Deines Sohnes alle, die zum Abendmahl kommen;
erhöre unser Gebet, wenn wir hier danken und bitten.

Sei mit der Jugend, die an dieser Stätte konfirmiert wird;
segne die Brautpaare, die hier getraut werden.

Heilige diese Orgel durch die Lieder Deines Lobes;
sammele durch der Glocken Klang Deine Gemeinde an diesem Ort,
daß also dies Haus Dein Haus werde.

Mache alle, die in dieses Heiligtum eingehen, bereit,
daß sie dereinst, wenn sie von dieser Welt abscheiden,
aufgenommen werden in Dein himmlisches Vaterhaus
und Dich dort mit allen Engeln und Auserwählten loben und preisen
in Ewigkeit.

Beschluß

Zwei Wochen nach der Kirchweihe, am 1. Januar 1961, wurde der bisherige Pfarrbezirk zur selbständigen Evangelischen Kirchengemeinde Wickede (Ruhr) erhoben. Beide Ereignisse zusammengenommen signalisieren einen bedeutenden Markstein und Höhepunkt auf dem wechselvollen und unter großen Schwierigkeiten zurückgelegten Weg vom kleinen "Filial" im vergangenen Jahrhundert bis zur selbständigen Kirchengemeinde im Jahre 1961.

Bitte

Wenn Du, lieber Leser, die Christus-Kirche betrittst, dann magst Du - wie in jeder christlichen Kirche auch - still werden, Dich vor dem Kreuz unseres Herrn und Erlösers verneigen und beten:

HERR, ich habe lieb die Stätte Deines HAUSES und den Ort, da Deine Ehre wohnt.
(Psalm 26 ,Vers 8)

Der Evangelische Kirchenbauverein e.V., Wickede (Ruhr)

- | | |
|----------------|--|
| 1. Vorsitz: | Pfarrer Arnulf Knecht |
| 2. Vorsitz und | |
| Schriftführer: | Dipl.-Kfm. Eberhard Techtmeier |
| Kassenwart: | Adolf Krause (†), Elfriede Gerth |
| Beisitzer: | Paul Gressner (†), Erwin Spletzer, Erkentraud Otto |
| Kassenprüfer: | Erich Hageböck, Curt Niedenföhr (†) |
| Architekt: | BdA Dipl.-Ing. W. Kuschel, Hagen/Westf. (†) |

Der Altarraum

Der Altar als Ort des Gebetes und des Heiligen Mahls ist der Mittelpunkt der Kirche.

Auf dem Altartisch - aus Krensheimer Muschelkalkstein gefertigt - steht das Kreuzifix aus Mooreiche mit einem Bronzekorpus; zu beiden Seiten je drei Bronzeleuchter.

Lesepult, Sedilien (Sitze für Liturgen, Abendmahls helfer und Lektoren) und die Kanzel sind aus Eiche. Der künstlerische Entwurf für den Altarraum stammt von Prof. Arnold Rickert (Bielefeld).

Unsere Vorstellungen von der Gestaltung des Altarraumes trafen sich glücklich mit denen von Prof. Rickert. Er läßt sich leiten von den wegweisenden Grundeinsichten des lutherischen Pfarrers und Diakonissenvaters Wilhelm Löhe (1808-1870, Neuendettelsau); er hat auch dessen leider zu wenig bekannte Schrift "Vom Schmuck der heiligen Orte" neu herausgegeben.

Der Taufstein mit in Kupfer gehämmelter Taufschale, innen mit graviertem und verzinnem Symbol des Romanischen Kreuzes mit Taube, ist entworfen von dem Künstler Prof. Rickert (München).

Möge die feiernde Gemeinde sowie auch der einzelne Beter die Wahrheit des Wortes von Wilhelm Löhe erfahren: "Der Altar ist uns der Ort der höchsten Offenbarung Gottes im Neuen Testament. Dieser Gedanke aber ist groß und stark genug, um unsere Herzen zum Altar zu ziehen und ihn mehr als alle Orte in der Welt zu ehren, zu lieben und zu pflegen."

Das Mosaikbild in der Christus-Kirche

Am Sonntag, dem 21. Juni 1965 wurde im Gottesdienst der Gemeinde das neue Mosaik übergeben. Das an der Altarwand angebrachte Bild stellt die Himmelfahrt Christi dar; es wurde von dem Hagener Künstler Paul Gerhard geschaffen.

In seiner Predigt ging Pfarrer Knecht auch auf das grundsätzliche Problem des religiösen Bildes im Gottesdienst ein. Anders als etwa in der orthodoxen

Kirche stellte sich der lutherischen Reformation die Frage nach dem Verhältnis des lebendigen Gotteswortes zum von Menschenhand geschaffenen Bilde. Sie denke hier ganz von der Menschwerdung Christi her. Wer sie ernst nimmt, hat die Freiheit, das Kreatürliche auch abzubilden. Darum bejaht die lutherische Kirche das religiöse Bild und versteht es als sichtbaren Hinweis auf die Heilsgeschichte Gottes, die sich im Gottesdienst unter dem Wort und Sakrament immer von neuem vergegenwärtigen will.

Das Mosaikbild - in seinen Maßen 4 Meter breit und 1,60 Meter hoch - zeigt in der Mitte auf blauem Hintergrund Christus vor seiner Himmelfahrt in segnender Gebärde. Erinnert das Kruzifix auf dem Altar an das Heilsgeschehen des Karfreitag, so kündigt das Bild darüber vom Ostersieg und der Verheißung, daß der zur Rechten des Vaters Erhöhte alle Tage bei den Seinen ist bis an der Welt Ende.

Neben Christus, zur Rechten und zur Linken, sind die heiligen Apostel abgebildet: verwundert, anbetend, getröstet. Sie repräsentieren als bevollmächtigte Zeugen der Auferstehung Christi das Fundament der Kirche, die "apostolisch" ist, weil sich ihre Lehre und Predigt auf das Zeugnis der von Christus berufenen Apostel gründet.

Aber die Gestalten der Apostel weisen auch auf einen anderen wichtigen Wesenszug der Kirche hin: sie empfangen von ihrem Herrn das Wort der Sendung: "Gehet hin in alle Welt Gleichwie Mich der Vater gesandt hat, so sende Ich euch." Kirche und Mission (in der Nähe und in der Ferne) sind identisch !

Das Bild von der Himmelfahrt des HERRN wird als Hinweis auf die großen Taten Gottes dann seinen Sinn erfüllen, wenn es sowohl der versammelten Gemeinde als auch dem einzelnen Beter ähnlich ergeht, wie es das Lukas-Evangelium von den Jüngern berichtet, die nach der Himmelfahrt ihres Herrn "mit großer Freude umkehrten und GOTT alle Zeit im Tempel priesen und lobten" .

Die Kirchenfenster im Altarraum

Über die Bedeutung des religiösen Bildes ist an anderer Stelle schon einiges gesagt (s. Mosaikbild). Schmuck in der Kirche ist nicht Dekoration, sondern Ausdruck der Dankbarkeit und Liebe an der Stätte der Verkündigung



und Anbetung. Darstellende Kunst ist Hinweis auf die Heilsgeschichte Gottes, ist Hilfe zur stillen Betrachtung, zu Meditation und Gebet.

Der Kruzifixus auf dem Altar, das Mosaikbild von der Himmelfahrt des HERRN, die beiden großen Kirchenfenster im Altarraum und das Rundfenster über dem Eingang variieren das Thema: CHRISTUS und Seine Kirche.

Die Taufe Jesu

Das große Kirchenfenster und davor der Taufstein gehören inhaltlich zusammen. Das Fenster zeigt die Taufe Jesu durch den Täufer Johannes.

"Christ unser Herr zum Jordan kam nach seines Vaters Willen, von Sankt Johann die Taufe nahm, sein Werk und Amt zu erfüllen....", so singen wir im Taufgottesdienst.

Durch CHRISTI Befehl und das "gnadenreich Wasser des Lebens" (Luther) geschieht an Taufstein das Wunder: Gott nimmt uns als Seine Kinder und als Erben Christi an. ER gliedert uns ein in die "eine heilige christliche Kirche"!

Die Frucht des an uns geschehenen Wunders beschreibt der Apostel Paulus so:

"Wir sind samt CHRISTUS durch die Taufe begraben in den Tod, auf daß, gleichwie CHRISTUS ist auferweckt durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln" (An die Römer 6, 4).

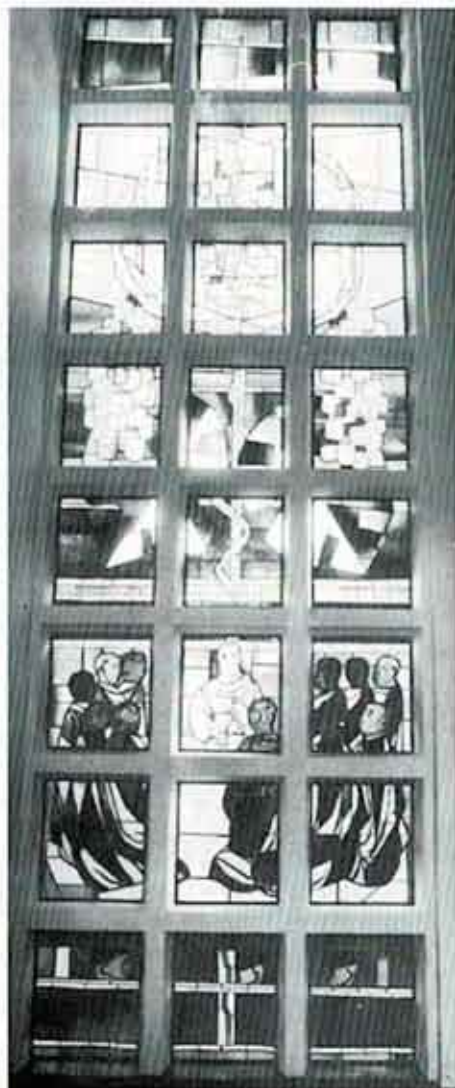
Auf das in der Taufe neu geschenkte Leben bezieht sich auch das Wort beim Überreichen der Taufkerze, das der Pastor zum Täufling gewandt spricht : "Nimm hin die brennende Kerze zum Zeichen, daß Jesus CHRISTUS, das Licht der Welt, dich erleuchtet zu Seiner Erkenntnis. So achte nun darauf, daß nicht das Licht, das ER dir gegeben hat, verfinstert werde durch Sünde und Unglaube, damit du, wenn ER kommt, Ihm mit brennendem Licht entgegengehst und eingehst zur ewigen Freude."

Das Heilige Mahl

War das Taufbild schon 1960 zur Einweihung fertiggestellt, so konnte das zweite Kirchenfenster im Altarraum 1966 angebracht werden - dank der immer noch fließenden Spenden für unseren Kirchbauverein !

Die Darstellung symbolisiert im oberen Teil die Gleichnis-Rede Jesu: "ICH bin der Weinstock, ihr seid die Reben" Der Weinstock nimmt seinen Anfang bei CHRISTUS, der, im Kreise seiner Jünger, das heilige Mahl einsetzt.

Die Abendmahlsszene darf nicht nur



"historisch" verstanden werden. Sie will die versammelte Gemeinde wie auch den einzelnen Betrachter daran erinnern, was Martin Luther im Kleinen Katechismus auf die Frage nach der Bedeutung des Herrenmahles antwortet: "Es ist der wahre Leib und Blut unsers Herrn Jesus CHRISTUS unter dem Brot und Wein uns Christen zu essen und zu trinken von CHRISTUS selbst eingesetzt."

Wenn wir das Bild anschauen, vergegenwärtigen wir uns, daß der HERR durch die Verkündigung des Evangeliums und das Heilige Mahl Seine Kirche auf der irdischen Pilgerschaft stärkt und erhält.

Er sagt uns ferner: auch du bist eingeladen, die Gemeinschaft mit CHRISTUS und Seine unverdiente Gnade im Sakrament immer wieder zu erfahren. Darum: "Schmecket und sehet wie freundlich der HERR ist." Als Gäste am Tisch des HERRN dürfen wir dann dankbar und voll Freude mit Martin Luther singen: "GOTT sei gelobet und gebenedeiet, der uns selber hat gespeiset."

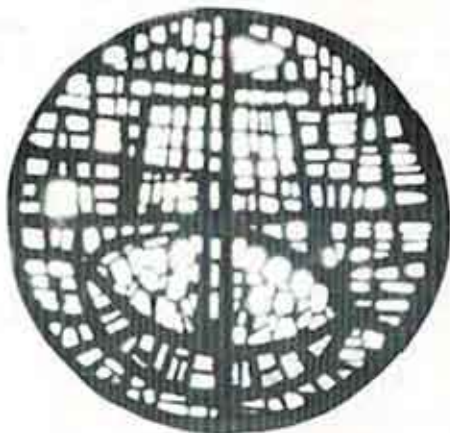
Das Rundfenster über dem Kirchenportal

Wer das Rundfenster in farbigem Betonglas - von der Bielefelder Künstlerin Hilde Ferber gestaltet - recht betrachten will, muß das von den Altarstufen aus mit dem Blick ostwärts zum Eingang hin tun. Deutlich ist der Umriss eines Schiffes zu erkennen. Das Schiff ist ein altes christliches Symbol für die EINE Kirche CHRISTI. Im Schiff erkennen wir zwölf helle Steine: sie deuten die heiligen Apostel an. Der christliche Glaube beruht auf ihrem Zeugnis, das uns das Neue Testament überliefert. Durch die heilige Taufe sind wir in das "Schiff" gekommen. Es trägt uns vom Ufer dieser Zeit an das "andere" Ufer. Schiffe können untergehen, im Nebel die Sicht verlieren, eine falsche Richtung ansteuern. Das Schiff der Kirche hat als Mast das Kreuz: Weil Jesus CHRISTUS der Herr der Kirche ist, kann es nicht untergehen. ER verheißt: "Die Pforten der Todeswelt werden die Kirche nicht überwältigen."

An der Mastspitze weht das Siegesfähnchen des Auferstandenen: "Siehe ICH

bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende."

So dürfen wir uns dem Schiff der Kirche wie einer Mutter anvertrauen. Es will uns - wenn wir in ihm nicht nur eine "Seereise" ohne Pflichten und Verantwortung machen wollen - auf den Weg zum ewigen Ziel, zur ewigen Heimat bringen.



Unser Rundfenster, dessen Farben gerade in den Morgenstunden kräftig zu leuchten beginnen, erinnert die gottesdienstliche Gemeinde daran, was es bedeutet, wenn wir im apostolischen Glaubensbekenntnis beten: "Ich glaube die eine heilige christliche Kirche."

Altar, Kruzifixus, Bronzeleuchter, Kanzel, Lese-pult, Sedilien

Entwurf: Professor Arnold Rickert, Bielefeld,

Ausführung: Dietrich Rickert, Kunsttischler, Bielefeld,

Heilige Geräte (für das Abendmahl)

Entwurf und Ausführung: Goldschmied Stuhlmüller, Hamburg,

Fenster "Taufe" und "Abendmahl"

Entwurf: Hans Gottfried von Stockhausen, Esslingen am Neckar,

Ausführung: Franz Mayer'sche Hofkunstanstalt, München,

Rundfenster

Entwurf: Hilde Ferber, Bielefeld,

Ausführung: Glasmalerei Otto Peters, Paderborn,

Mosaik

Entwurf und Ausführung: Werkkunst Gerhard, Hagen/Westf.,

Taufschale

Entwurf und Ausführung: Prof. Rickert, München,

Gottesdienste und Kirchenmusik

"Gott redet mit uns durch Sein Wort und wir wiederum reden mit Ihm durch Gebet und Lobgesang."
(aus Luthers Kirchweihpredigt, Torgau 1544)

Betrachtet man die fünfundzwanzigjährige Geschichte unserer Gottesdienste, so stellt sie sich eigentlich als ein "Continuum" dar, als eine liturgische Form, deren Wurzeln in der Märtyrerkirche der ersten nachchristlichen Jahrhunderte liegen, und deren Ausformungen über die Reformationszeit hin bis zur Agendereform von 1954 reichen.

Tradition oder Ästhetik allein wären jedoch noch kein Grund zur Beibehaltung alter Formen - abseits jeglicher moderner Versuche oder modernistischer Tendenzen - sondern die in der Heiligen Schrift bezeugte Christuswahrheit, die sich von Generation zu Generation in liturgischen Formen fortsetzte, ist der Garant für den christlichen Gottesdienst. "Dort, wo Theologie verfälscht wird, verfällt auch die Liturgie, und dort, wo die Liturgie in Unordnung gerät, ist das biblische Zeugnis und das Bekenntnis der Kirche gefährdet."
(Dr. Dr. Ch. Mahrenholz)

So stellt sich unser Gottesdienst mit Liturgie, Predigt und Sakrament als Herzstück der Ortsgemeinde dar: Liturgie als gebetetes Bekenntnis, Predigt als aktualisiertes Wort Gottes, Sakrament als göttliche Gnade der Kommunion zwischen Gott und Mensch.

Mit der Fertigstellung der Kirche, die eine wohltuende Akustik hatte, mit der Anschaffung einer kleinen Orgel von der Firma D. Kleuker aus Bielefeld, mit der Einführung liturgischer Gewänder, die am Kirchenjahr orientiert in den Paramenten (Altardecken) ihre Ergänzung haben, sowie durch unbegleitetes Singen der gesamten Liturgie unter Einbeziehung der Gemeinde, ergab sich die Möglichkeit, festliche Gottesdienste zu feiern, die die "Tür für die Heiligung der Welt" offenhalten.

In den sechziger und frühen siebziger Jahren wurden eigene Kindergottesdienste in verkürzter Form gefeiert; in den letzten Jahren wurde jedoch der Kindergottesdienst infolge zurückgehender Kinderzahlen in den Hauptgottesdienst integriert.

Im Rückblick zeigt sich eine eindeutige Gewichtsverlagerung vom Karfreitag zum Osterfest, das durch die Feier der Osternacht mit eigener Liturgie ab 1968 ein besonderer Schwerpunkt im kirchlichen Leben geworden ist. Damit wurde auch die in der evangelischen Volksfrömmigkeit lange Zeit hindurch einseitige Betonung des Weihnachtsfestes relativiert.

Mit der Vollendung des Evangelischen Kirchengesangbuches und dessen Einführung - wichtige Lieder wurden schon vorher aus einem Ergänzungsbuch eingeübt - ersang sich die aktive Gemeinde einen reichhaltigen Liedschatz, der sonntäglich dem Kirchenjahr folgend je neu aktiviert wird und zum Lobe Gottes und zur Erbauung der Gemeinde erklingt.

Damit hält sich unsere Gemeinde an den apostolischen Auftrag, den der Apostel Paulus im Brief an die Kolosser mit folgenden Worten beschreibt: "Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen in aller Weisheit; lehret und vermahneth euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen lieblichen Liedern und singet dem Herrn in eurem Herzen."

Die von dem bekannten reformatorischen Kantor und Lutherfreund Johann Walter ausgeführte "wurzelhafte Einheit von Theologie und Musik" sowie Luthers eigene Auffassung der "musica" als "creatura" - Luther liebte auch die wortlose, absolute Musik - ermutigte zur vokalen und instrumentalen Ausgestaltung der Gottesdienste, aber auch zu Abendmusiken in beträchtlichem Umfang. In den Anfängen der selbständigen Gemeinde existierte ein Singekreis, ein Posaunenchor und ein Kirchenchor. Zwischenzeitlich wurde versucht, Kinder zum Singen zu begeistern. Heute übt regelmäßig der wieder neu ins Leben gerufene Kirchenchor.

Die Bandbreite der Geistlichen Konzerte erstreckte sich vom reinen Orgel-

abend mit Prof. D. Disselhorst (USA) über reichhaltige Chorkonzerte verschiedensten Inhalts bis zur Aufführung des Musicals "Der Apostel" durch die holländische Gruppe "Lord's Moor Singers".

Zusammenfassend und in die Zukunft weisend soll ein Ausschnitt aus der Vorrede zum "Babstischen Gesangbuch" von 1543 zitiert werden. "Gott hat unser Herz und Mut fröhlich gemacht durch seinen lieben Sohn, welchen er für uns gegeben hat zur Erlösung von Sünden, Tod und Teufel. Wer solches mit Ernst gläubet, der kanns nicht lassen, er muß fröhlich und mit Lust singen und sagen, daß es andere auch hören und herzukommen....".

M.Sp.

Kinder Gottesdienst

Von 1894 an kamen die Werler Pfarrer sonntags über den Haarstrang in das kleine "Filial" Wickede zum Gottesdienst in das Bethaus an der Oststraße - anfangs mit dem Fahrrad, dann mit Motorrad und später mit dem Auto. Nach Beendigung des Hauptgottesdienstes mußten sie wieder zurück nach Werl. Der Kindergottesdienst lag deshalb in Wickede immer in den Händen von Laien, die zu diesem wichtigen und schönen Dienst bereit und tüchtig waren; zeitweise unterstützt von Helferinnen. Von 1940 bis in das Jahr 1957, der Einführung von Pfarrer Knecht, lag die Leitung in den bewährten Händen der Lehrerin Erkentraud Otto.

Nach der Weihe der Christus-Kirche bot sich den Kirchgängern nach dem Hauptgottesdienst ein freundliches Bild: Vor der Kirchentür warteten Kinder in langen Reihen, die Kleinen Hand in Hand. Um elf Uhr zogen sie dann, oft sechzig bis achtzig an der Zahl, mit ihrem Pfarrer singend in das Bethaus ein. Die Kinder wurden in die Liturgie des Hauptgottesdienstes eingeübt und sangen sie nach kurzer Zeit recht lebendig mit. Helfer und Helferinnen erzählten in Gruppen die biblische Geschichte.

Seit einigen Jahren kommen die Kinder bereits um 9.30 Uhr zum Hauptgottes-

dienst. Sie verlassen vor Beginn der Predigt die Kirche, um im benachbarten Martin-Luther-Haus in Gruppen die biblische Geschichte zu hören, sie zu malen, dialogisch darzustellen oder auch Dias zum Bibeltext zu betrachten. Das technisch gut ausgerüstete Gemeindehaus bietet dafür viele Möglichkeiten. Den Heimweg können die Kinder dann mit ihren Eltern, wenn diese mit ihnen zum Gottesdienst gegangen sind, gemeinsam antreten. Leider wird diese Möglichkeit zur Zeit nur spärlich genutzt. Wo bleiben die Kinder unter zwölf Jahren, die doch getauft sind und deren Eltern christliche Erziehung und Beistand versprochen haben?

Unser Herr Jesus CHRISTUS spricht: "Lasset die Kinder zu MIR kommen und wehret ihnen nicht."

Frauenhilfe

Rückblick auf 75 Jahre Evangelische Frauenhilfe in Wickede

Am 18. April 1985 gedachten wir in einer kleinen Feierstunde während der Jahreshauptversammlung des fünfundsiebzigsten Geburtstags unserer evangelischen Frauenhilfe.

Im Jahre 1908 gründeten evangelische Frauen den Vaterländischen Frauenverein. Kaiserin Auguste Viktoria rief bald danach den Evangelisch-Kirchlichen-Hilfsverein - Frauenhilfe ins Leben, dem sich Wickede anschloß. Die Ernennungsurkunde mit eigenhändiger Unterschrift der Kaiserin, ausgestellt am 12. Februar 1910, hängt heute im großen Saal des Martin-Luther-Hauses. Sie wurde bei der Gründungsfeier der ersten Leiterin, Frau Köhler, mit einem Gedicht von der heute noch lebenden 96jährigen Frau Javenrath überreicht. Bei insgesamt 300 Gemeindegliedern hatte die Frauenhilfe damals 45 eingetragene Mitglieder. (Heute haben wir 2.300 Gemeindeglieder und 160 eingetragene Mitglieder der Frauenhilfe.)

Bald kam große Not über das Land. 1914 begann der erste Weltkrieg und die

Gemeinde erhielt viele Todesnachrichten. Berge von Socken wurden gestrickt und fleißig Feldpostpäckchen gepackt. Reihum wurden Wöchnerinnen-Essen gekocht, denn Krankenhausentbindungen gab es noch nicht. In den zwanziger Jahren, der Zeit der Arbeitslosigkeit und Inflation, galt es viel Not zu lindern.

An dieser Stelle nun einmal die Namen der einzelnen Leiterinnen:

Frau Köhler
Frau Wegener
Frau Möhrling

(Von diesen Frauen sind die Daten ihrer Tätigkeit nicht mehr bekannt.)

1934 - 1960	Frau Emma Schlautmann
1960 - 1975	Frau Gertrud Schriever
ab 1976	Frau Annemarie Heide

Frau Schlautmann, Leiterin über fünfundzwanzig Jahre von 1935 - 1960, hat wohl die größte Bewährungsprobe bestehen müssen. Es war die Not der Bekennenden Kirche in der Zeit des Nationalsozialismus. Sie wurde einige Male von der Gestapo verhört.

Dann kam der zweite Weltkrieg. Mit der Hochwasserkatastrophe im Mai 1943 wurde Wickede selbst am schlimmsten betroffen. In einer Nacht fanden 118 Bürger den Tod; es gab eine Vielzahl von Obdachlosen. Die Frauenhilfe war ständig im Einsatz.

1945 setzte der große Flüchtlingsstrom aus Ost- und Mitteldeutschland ein. Unterkünfte und Sachspenden mußten her. Als Spenden aus Amerika und der Schweiz eintrafen, konnte wieder geholfen werden. Als es uns nach der Währungsreform 1948 langsam besser ging, übernahmen die Frauen 1949 die Patenschaft für die Evangelische Kirchengemeinde in Alsleben (DDR), die bis zum heutigen Tage besteht. Zum Erntedankfest werden jedes Jahr hochwertige Lebensmittel und Geldsponden für die Patengemeinde gesammelt. Diese Gaben kom-

men Kranken und Alten zugute und bereiten zu Weihnachten immer große Freude.

Am 29. Februar 1958 gründeten Frau Bevers und Pastor Knecht den Abend-Kreis der Frauenhilfe für Junge Frauen, der sehr aktiv wurde. Siebzehn Jahre war Frau Bevers mit Freude dabei. Im September 1975 übergab sie das Amt an Frau Heide, die die Arbeit nahtlos fortsetzte. Von 1959 - 1960 wurde die Christus-Kirche gebaut. Die Frauen der Frauenhilfe waren eifrige Sammlerinnen des Kirchenbauvereins und spendeten die Altardecken. Die Frauen des Abendkreises brachten durch Theaterspiele und Verlosungen das Geld für das Altar-Kruzifix, die sechs Leuchter und das Abendmahlsgesäß auf.

Seit 1961 besteht eine Patenschaft über das Kinderheim in Nordwalde-Wettringen.

Bethel, das Frauen- und Mädchenheim in Wengern, die Flüchtlingsseelsorge in Berlin, das Diakonische Werk "Helfende Hände" in Münster und die Evangelisch-Lutherische Kirche in Tansania (Ostafrika) werden in jedem Jahr mit Geldspenden bedacht.

Im Advent 1978 wurden für ihr vorbildliches, unermüdliches Wirken

Frau Schlautmann
Frau Wiemhoff
Frau Schriever
Frau Bevers

mit dem Goldenen Kronenkreuz der Diakonie ausgezeichnet. Das Christuswort (Matth. 25, 40) "Was ihr getan habt einem unter diesen meiner geringsten Brüdern, das habt ihr MIR getan!" steht auch weiterhin groß auf unserer Fahne.

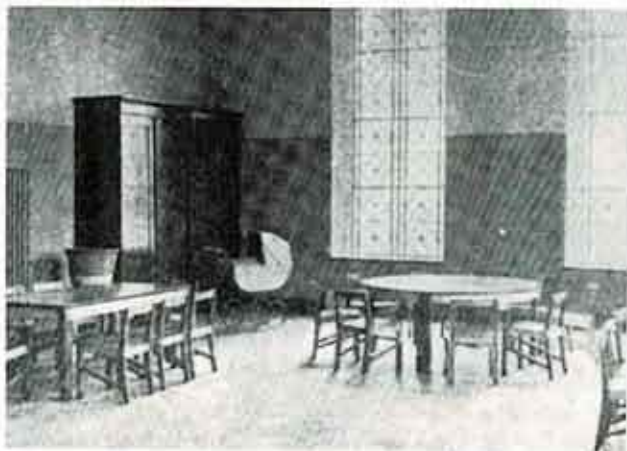
Bibelarbeit gehört zu jeder Frauenhilfe-Stunde. Der Dienst am Nächsten ist unsere größte Aufgabe. Seniorenbesuche und Visiten im Krankenhaus und Altenheim werden regelmäßig durchgeführt.

Ich glaube, daß wir noch viele Jahre der Arbeit vor uns haben. Darum an alle Frauen der Aufruf:
Bleiben Sie auch weiterhin frohe Arbeiter im Weinberg Gottes !

A. H.

Der Evangelische Kindergarten

In der 1889 errichteten Glashütte arbeiteten zumeist auch die Frauen der Arbeiter. Die Kinder blieben unbeaufsichtigt zu Hause. Pfarrer Kopfermann sah die damit verbundenen sozialen Nöte und sorgte dafür, daß 1896 zunächst in der Glashütte ein Raum mit Spielplatz zur Verfügung gestellt wurde. Aber mit der Stilllegung der Glashütte hatte auch die "Kinderbewahrungsschule" ihre Bleibe verloren. 1926 wurde sie behelfsmäßig im Betsaal an



Bethaus: Kindergarten

der Oststraße untergebracht, bis durch einen Anbau im Jahre 1931 ein eigener Raum für die Kinder zur Verfügung stand. In einem Brief an Pfarrer Knecht schreibt Pfarrer Kopfermann im Dezember 1960 unter anderem, daß die Arbeit der Leiterin des Kindergartens, Frl. Hermine Koch, nicht vergessen werden dürfe. Sie hat, zusammen mit ihrer Schwester, der Lehrerin Julie Koch, ihre ganze Kraft in annähernd vier Jahrzehnten in den

Dienst der kleinen evangelischen Diaspora-Gemeinde gestellt. Darüber hinaus waren die Schwestern Koch auch in der Evangelischen Frauenhilfe und im

Mädchenbund aktiv tätig.

Der Kindergarten mußte in den letzten Kriegsjahren aufgelöst werden.

Als nach der Errichtung der Christus-Kirche im Jahre 1960 in der Kirchengemeinde die Frage auftauchte, ob wir in absehbarer Zeit auch einen evangelischen Kindergarten bauen könnten, hat das Presbyterium diesen Wunsch im Landeskirchenamt in Bielefeld vorgebracht. Der Bescheid lautete, daß bei der durch den Kirchbau entstandenen Schuldenlast und dem niedrigen Kirchensteueraufkommen in der evangelischen Gemeinde eine derart kostenintensive Einrichtung nicht zu verantworten sei. Die Ablehnung haben viele Gemeindeglieder bedauert. Jedoch war - und ist - diese Einschätzung realistisch und wurde deshalb auch hingenommen.

Jungmädchenbund

Nach dem ersten Bauabschnitt des Bethauses (östlicher Teil) im Jahre 1892 begann Hermine Koch die Arbeit im Jungmädchenbund. Etwa vier Jahrzehnte später übernahm Margarete Astroth die Leitung; nach dem Kriege von 1949 bis 1962 die Lehrerin Erkentraud Otto. Im Mittelpunkt der Zusammenkünfte stand die Beschäftigung mit der Bibel.

Danach besuchten die Jugendsekretäre des Kirchenkreises auch die Wickeder Gemeinde und gestalteten die Zusammenkünfte fortan für Jungen und Mädchen gemeinsam.

Männliche Jugendarbeit

Bis zum Jahre 1950 gab es in der damals kleinen "Filiale" Wickede keine organisierte Jugendarbeit für Jungen und junge Männer.

Als Werner Mocka im gleichen Jahr als Vertriebener im Dachgeschoß des Bethauses eine Notunterkunft fand, begann er sogleich, Jugendliche anzusprechen, deren Eltern zu besuchen und wenig später zwei Gruppen zu bilden: eine Jungschar und eine für ältere Jugendliche, die sich dem CVJM anschloß. Von 1955 bis 1957 übernahm Lehrer Karl Sundermann die Leitung und nach

seinem Wegzug für kürzere Zeit Robert Greser, später Presbyter und Kirchmeister. Daneben besuchten die hauptamtlichen Jugendsekretäre des Kirchenkreises unsere Jugendgruppen - zunächst einmal im Monat, später häufiger. Ihre Namen:

Walter Müller, Nuttlar,	1955 - 1959
Gert Otto, Neheim,	1961 - 1965
Ulrich Jung, Neheim,	1967 - 1970
Fritz Happek, Neheim,	1971 - 1974

Seit 1963 finden die Zusammenkünfte der Jugend für Jungen und Mädchen gemeinsam statt.

Nach der Neuordnung der Jugendarbeit im Kirchenkreis Arnsberg übernahmen Jugenddiakone auch in unserer Gemeinde die gesamte Jugendarbeit und kommen zweimal wöchentlich nach Wickede:

Wolfgang Böhnke, Neheim	1976 - 1982
Peter Friese, Neheim,	1985

Den "Offenen Jugendabend" leitet vom Beginn seiner Tätigkeit an Gemeindepädagoge Karlheinz Krause.

Wer in einer Jugendgruppe nicht nur Zeitvertreib sucht, sondern in froher Gemeinschaft mit anderen Jugendlichen danach fragen möchte, was unser Leben trägt und ihm auch in unserer Zeit einen Sinn gibt, der ist herzlich eingeladen, mitzumachen.

Der "Offene Jugendabend" am Freitag ist ein Treff ohne Programm und lädt junge Leute zu Geselligkeit, Spielen, Musik und Gesprächen ein.

Ö k u m e n e

Ökumene bedeutet in der Praxis:

zunächst das Gemeinsame im Glaubensgut der beiden Konfessionen (wieder-)zu entdecken. (Es ist viel mehr als konfessionelle Engherzigkeit oft wahrzunehmen bereit war !) Jahrhundertalte Konfessionsschranken (bis in den persön-

lichen Umgang hinein) abzubauen und an der Überwindung des uns noch Trennenden brüderlich und geduldig zu arbeiten. Diese erfreuliche Entwicklung in der ökumenischen "Großwetterlage" hat sich auch in Wickede auf Orts-ebene ausgewirkt.

In der "Gemeinde-Chronik" ist nachzulesen, wie vor allem nach dem zweiten vatikanischen Konzil auch in Wickede katholische (Mehrheit) und evangelische (Minderheit) Christen näher zueinander gefunden haben durch

- gemeinsame Gottesdienstfeiern - früher unvorstellbar ! -
- gemeinsam singen und beten,
- ökumenische Trauungen in beiden Kirchen,
- Bibelwoche,
- Weltgebetstag der Frauen,
- Kreuzweg der Jugend,
- gute Kontakte zwischen Caritas und Diakonie

. . . das alles gehört nun schon zum "ökumenischen Alltag". Diese Entwicklung wird in der gesamten Bevölkerung überaus positiv gewürdigt. Vom Fundament der Heiligen Taufe aus, dem "Sakrament der Einheit", wollen und dürfen wir nicht aufhören zu beten und zu hoffen, daß das Ärgernis der Spaltung der Kirche Christi einmal überwunden werde. Dazu braucht Gottes heiliger Geist Menschen in b e i d e n Kirchen.

Die Bitte Jesu im Hohenpriesterlichen Gebet: "daß sie alle eins seien..." verpflichtet evangelische und römisch-katholische Christen weiterhin vertrauensvoll in Geduld und Hoffnung "zu tun, was eint."

G e m e i n d e f a h r t e n

Unsere Fahrten sind inzwischen zu einer festen Einrichtung geworden. Kaum ist das neue Reiseziel bekannt, ist in Kürze der Bus ausgebucht ! So mancher, der es sich nicht zugetraut hätte, allein dorthin zu reisen, hat sich mit uns aufgemacht zu schönen Zielen in Deutschland oder dem benachbarten Ausland.

Viel Sonne (bisher) hat die Fröhlichkeit gesteigert, Regen (gelegentlich) die gute Laune nicht beeinträchtigt. Zurück bleiben Erinnerungen an schön-

ne Landschaften und eindrucksvolle Städte, an Begegnungen mit christlicher Vergangenheit und kirchlichen Werken unserer Zeit.
Daß bei allen unseren Fahrten auch katholische Mitchristen teilnehmen, sei der Vollständigkeit halber am Rande vermerkt.

Die Gemeindefahrten der Evangelischen Kirchengemeinde:

1970	Duderstadt - Fulda
1973 (2 Tage)	Amsterdam - Noordwijk
1974 (6. bis 10. Mai)	Berlin
1975 (15. bis 17. Sept.)	Hamburg
1976	Berlin
1977 (24. bis 28. Sept.)	Paris
1978	Berlin
1979 (17. bis 21. Sept.)	Rothenburg ob der Tauber
1980 (15. bis 19. Sept.)	Ratzeburg - Lübeck
1981 (28. Sept. bis 3. Okt.)	Wildschönau /Tirol (Österr.)
1982 (13. bis 18. Sept.)	Bichlbach (Österreich) - Zugspitzgebiet
1983 (19. bis 22. Sept.)	Bodensee - Bezaun im Bregenzer Wald (Österreich)
1984 (17. bis 22. Sept.)	Schwarzwald (Freudenstadt) Straßburg - Colmar/Elsass
1985	Waicheren (Südholland) Knokke - Brügge (Belgien)

Mitglieder des Presbyteriums und Mitarbeiter:

KIRCHMEISTER

- Greser, Robert (†)
- Schriever, Wilhelm (†)
- * Spiekermann, Manfred

KÜSTER / HAUSMEISTER

- Homberg, Klaus
- Hornig, Rudi
- Klein, Lydia
- * Krause, Christel
- Mocka, Werner

GEMEINDEBÜRO

- Gerth, Elfriede
- Gerth, Walter (†)
- * Günther, Erika
- Krause, Adolf (†)

LEKTOREN

- Berger, Wolfgang
- * Dirks, Andreas
- Greser, Robert
- * Krause, Jürgen
- * Krause, Karlheinz
- Nehring, Karl-Heinz

ORGANISTEN / CHORLEITER

- Dittmar, Johanna (†)
- * Spiekermann, Manfred

GEMEINDEHELPER / -PÄDAGOGEN

- Bürgener, Friedrich
- Heijink, Willem
- * Krause, Karlheinz
- Wüst, Erich

(Die durch ein * kenntlich gemachten Personen sind im Jubiläumsjahr im Amt)

Mitglieder des Presbyteriums und Mitarbeiter:



PRESBYTER

- Barske, Stephanie
- Berger, Herbert
- Bevers, Herta
- Brinkmann, Dieter
- Fischer, Bruno
- Greser, Robert (+)
- Heide, Helmut (+)
- Heimann, Irene
- Hülsewig, Hans
- Kalas, Richard
- Klein, Lydia
- Krause, Herbert
- Meier, Friedrich (+)
- Müller, Erich
- Nehring, Karl-Heinz
- Schellhoff, Erich
- Schriever, Karin
- Schriever, Wilhelm (+)
- Sorof, Ilse
- Sperling, Werner
- Spiekermann, Manfred
- Uebe, Günter

(Die durch ein * kenntlich gemachten Personen sind im Jubiläumsjahr im Amt)